



Gute Arbeit statt Ausschluss: Integrationspfade für wohnungslose EU-Migrant*innen

Arbeit zu finden ist schwer, wenn man keine Wohnung hat, kaum Deutsch spricht und keinen Anspruch auf viele Hilfen hat. Genau hier setzt das Projekt „Integrationspfade für wohnungslose EU-Migrant*innen in Gute Arbeit“ (IGA) an. Es unterstützt wohnungslose Menschen aus anderen EU-Staaten, die in Berlin Arbeit finden wollen. Das Projekt wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds Plus) und des Landes Berlin im Rahmen der Bezirkslichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA).

Ausgeschlossen und doch privilegiert?

EU-Bürgerinnen und EU-Bürger dürfen sich in Deutschland aufhalten, Arbeit suchen und arbeiten. Wer allerdings noch nie in Deutschland gearbeitet hat, hat auch keinen Anspruch auf reguläre Sozialleistungen. Wohnungslose Menschen aus anderen EU-Ländern befinden sich dadurch in einer besonderen Lage: Sie sind legal in Berlin, bekommen aber oft keine Hilfe. Regelangebote für diese Zielgruppe gibt es kaum. Viele nutzen zwar niedrigschwellige Angebote der Wohnungslosenhilfe, doch wer keine Wohnung hat, für den ist es schwierig, überhaupt Bewerbungen zu schreiben oder auch gepflegt und ausgeschlafen zum Vorstellungsgespräch oder der Arbeit zu erscheinen.

„Wer wohnungslos ist, kann oft nicht arbeiten, weil jede Alltagssituation aufwendig ist: das Duschen, das Schlafen. Doch wer arbeitslos ist, bekommt meist keine Hilfe.“

Dominik Kladt, Projektleiter IGA

Das mache die Gruppe besonders verletzlich – auch auf dem Arbeitsmarkt. Wer keine

Absicherung hat, ist eher gezwungen, jede Arbeit anzunehmen. Zudem fehlt oft ausreichendes Wissen zum Arbeitsrecht. Das erhöht das Risiko von Ausbeutung. Das Projekt IGA der GEBEWO – Soziale Dienste – Berlin gGmbH unterstützt Menschen ohne Leistungsansprüche dabei, eine möglichst gute Arbeit zu finden.

„Diese Menschen kommen hierher, um nach Arbeit zu suchen. Doch ohne Absicherung sind sie verwundbar und landen oft in prekären Arbeitsverhältnissen. Wir helfen ihnen, gute Arbeit zu finden.“

Dominik Kladt, Projektleiter IGA

Die Hintergründe der Menschen, die aus EU-Ländern nach Berlin kommen, sind so vielfältig wie Berlin selbst: einige haben ein Studium absolviert, andere nur wenige Jahre eine Schule besucht. Einige kamen mit dem Wunsch nach einem besseren Leben nach Deutschland, andere flohen vor Armut und Ausgrenzung. Viele sprechen wenig bis kein Deutsch oder haben keine Papiere. Gemeinsam haben alle aber den Wunsch nach einer besseren Lebenssituation.

Aktuell befindet sich IGA seit November 2025 in der Modellprojektphase. Voran ging ein Entwicklungsprojekt, an dem die GEBEWO, Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg und das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg beteiligt waren. Die GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin gGmbH berät und begleitet seit 1994 Menschen in besonderen Notlagen. Berlinweit engagiert sich der Träger in der Wohnungsnotfallhilfe und Eingliederungshilfe, bietet unter anderem

Unterkünfte mit sozialpädagogischer Unterstützung, niedrigschwellige Versorgung und Assistenzleistungen zur Sozialen Teilhabe.

Intensive Hilfe mit kleiner Fallzahl

Das Projektteam von IGA arbeitet mit bewusst niedrigen Fallzahlen und einem intensiven Stundenumfang. Zum Team gehören neben Projektleiter Dominik Kladt noch zwei Berater*innen – alle mit jeweils 50 Prozent Stellenanteil. Innerhalb der zweijährigen Projektphase sollen so 30 Teilnehmende beraten und intensiv begleitet werden. Durchschnittlich drei Monate sind eingeplant, um die Menschen in gute Arbeit zu bringen. Beraten wird in Rumänisch, Polnisch, Englisch und Deutsch.

„Es geht uns nicht darum, die Menschen dem Arbeitsmarkt zuzuführen, sondern zu helfen, Bedingungen zu schaffen, dass sie arbeiten und teilhaben können.“

Dominik Kladt, Projektleiter IGA

Zunächst geht es darum, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Menschen überhaupt arbeiten können. Was dafür benötigt wird, ist sehr unterschiedlich. Einige brauchen zuerst mal einen Pass, andere eine Unterbringung. In einem Fall schlief ein Teilnehmer in einem Zelt. Eine Kollegin begleitete ihn zur sozialen Wohnhilfe. Danach bekam er ein Zimmer im Rahmen der ordnungsrechtlichen Unterbringung. Erst danach konnte die eigentliche Jobsuche beginnen.

Dieses Beispiel verdeutlicht den ganzheitlichen Ansatz von IGA. Die Berater*innen versuchen, die Hilfe zu leisten die jeweils not-

wendig ist - ob Arbeitssuche, psychosoziale Unterstützung oder auch Jobcoaching. Sie helfen bei Behördengängen oder vermitteln in andere Hilfsysteme. Sie organisieren Probearbeit in Unternehmen, beraten zu Möglichkeiten für Deutschkurse. Gemeinsam wird ein Lebenslauf erstellt und es werden Bewerbungen geschrieben. Dazu gehört auch, die Menschen psychisch zu stabilisieren und sie auf mögliche Absagen vorzubereiten.

Entscheidend ist darüber hinaus der Aufbau von fruchtbaren Netzwerken zu potenziellen Arbeitgeber*innen. Dafür sucht IGA gezielt Unternehmen, die Personal suchen. Die Projektidee besteht darin, Unternehmen gezielt passende Bewerber*innen mit aussagekräftigen Kurzprofilen vorzustellen. So können mögliche Arbeitsverhältnisse gezielter angebahnt werden.

„Das Schönste wäre, wenn es die Menschen durch unser Projekt IGA schaffen, auf eigenen Beinen zu stehen und nicht auf weiterführende Hilfen angewiesen sind.“

Dominik Kladt, Projektleiter IGA



Teambesprechung für das Projekt IGA (v.l.n.r.): GEBEWO-Geschäftsführer Ekkehard Hayner und die Beraterinnen Marta Reddemann und Luise Plaasche.
© Tim Styrie, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg



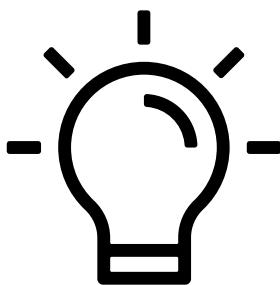
Die Projektphasen von IGA im Überblick.

© Tim Styrie, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Der ESF+ macht Berlin fit für die Zukunft, indem:

- wohnungslose EU-Migrantinnen und EU-Migranten intensiv bei der Arbeitsaufnahme unterstützt werden
- Zugänge zu guter Arbeit geschaffen und Arbeitsausbeutung vorgebeugt wird

- sprach- und lebenslagenbezogene Beratung möglich wird
- Menschen stabilisiert werden, damit sie Arbeit finden und halten können
- soziale Ausgrenzung abgebaut und Teilhabe gestärkt wird



So vielfältig wie du und ich

Bildung | Weiterbildung | Beschäftigung

Der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) investiert in Menschen. Als arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument der EU hat er zum Ziel, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und zu bewahren, soziale Inklusion zu fördern, Armut zu bekämpfen und die für den digitalen und ökologischen Wandel erforderlichen Kompetenzen zu entwickeln.

Berlin stehen für die Förderperiode 2021-2027 rund 143 Mio. Euro zur Verfügung, die durch die nationale Kofinanzierung ergänzt werden. Gefördert werden Projekte in drei Schwerpunkten: Bildung, Fachkräftesicherung und soziale Inklusion.

Mehr geförderte Projekte finden Sie hier: www.berlin.de/esf

Kontakt

IGA - Integrationspfade für wohnungslose EU-Migrant*innen in Gute Arbeit

GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin gGmbH

Stralauer Platz 32
10243 Berlin

Förder-Facts

Begünstigter	GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin
Förderschwerpunkt	Soziale Innovation / Lokale soziale Innovation
Förderinstrument	Lokal-Sozial-Innovativ (LSI) - Lokale Förderung sozialer Integration und Innovation
Fördersumme	298.751,25 € (davon 119.500,50 € ESF-Mittel)
Website	iga@gebewo.berlin
Projektlaufzeit	01.11.2025 - 31.10.2027